

Aktueller Pflanzenschutz (für TB vom 27.09.2024)

Gerstensaar

Ab jetzt öffnet sich das Fenster für die Gerstensaar bis etwa Mitte Oktober. Auf einzelnen Parzellen wurden bereits die Vorbereitungen für ein gutes Saarbeet durchgeführt. Stand vor der Gerste eine Zwischenkultur ist eine frühzeitige Vorbereitung des Saarbeetes und gute Einarbeitung der Pflanzenrückstände wichtig. Auch sollte das Saarbeet genügend rückverfestigt werden. Bei der Saarmenge gilt es zwischen mehrzeiligen Gerstensorten und zweizeiligen Sorten zu unterscheiden. Mehrzeilige Sorten machen den Ertrag primär über die Anzahl Körner pro Ähre, bei zweizeiligen Sorten ist die Bestandesdichte entscheidend.

In Jahren mit genug Feuchtigkeit und einem allgemein hohen Schneckendruck darf man Schnecken auch in der Gerste nicht unterscheiden. Vor allem wenn vorgängig eine Zwischenbegrünung oder Raps stand. Zwar ist die Gerste nicht so stark gefährdet wie Raps oder Weizen, bei entsprechendem Druck müssen die Schnecken aber auch bei ihr bis ins 2-Blattstadium überwacht werden. Die Schnecken fressen an der Gerste ab dem Quellen der Samen. Bei Mulchsaar, entsprechender Vorkultur und Niederschlägen nach der Saar, lohnt es sich über eine höhere Saarmenge nachzudenken.

Raps

Die Rapsbestände stehen erfreulich gut da und früh gesäte Schläge haben bereits das Vierblattstadium überschritten. Der Rapserrfloh Druck hielt sich bis jetzt in Grenzen und wird in rund zwei Wochen wieder in den Fokus rücken, wenn die Larven des Rapserrfloh den Raps befallen. Momentan stellt sich die Frage des Verkürzens, da ist der ideale Zeitpunkt zwischen dem 4- und 6-Blattstadium, ist aber auch gut bis ins 8-Blattstadium möglich. Idealerweise erfolgt die Verkürzung aber vor dem Start des Längenwachstums, da der Raps im Idealfall mit einem tief sitzenden Vegetationskegel in den Winter geht.

Für Phoma waren die Bedingungen in den letzten Wochen ideal, wobei vor allem Parzellen mit dichter Rapsfruchtfolge oder Parzellen in Regionen mit viel Raps in der Fruchtfolge von Infektionen betroffen sein können. Da Phoma vom befallenen Blatt bis zum Wurzelhals wachsen muss, damit im Frühjahr die typischen schwarzbraunen Flecken am Stängel auftreten, sind ertragsrelevante Schäden eher selten. Eine Bekämpfung von Phoma ist daher in seltenen Fällen wirtschaftlich. Die Bekämpfung von Phoma kann aber mit einer Verkürzung kombiniert werden. Eine Verkürzung ist dann zielführend, wenn Mitte September bereits das Vierblattstadium im Raps erreicht wurde. In Beständen die das Vierblattstadium erst Ende September erreichen ist eine Verkürzung nicht zwingend notwendig und wenn dann vor allem in milden Lagen in Betracht zu ziehen. Ist man sich momentan nicht sicher, ob eine Verkürzung sinnvoll ist, kann man auch noch zuwarten. Eine Behandlung im 8-Blattstadium oder später entfaltet zwar nicht mehr die volle Wirkung, hat aber immer noch einen Nutzen.



Bild: Phoma auf einer Rapspflanze

Florian Sandrini
Arenenberg
Pflanzenschutzdienst